

**Michael Kaiser  
MEC Mediaedge:cia**

Der 37-Jährige übernimmt bei der Media-agentur die Position des Managing Directors für die Schweiz. Der Österreicher hat somit die operative Verantwortung für die zwei Agenturen in Zürich und Lausanne. Zuvor war der Politikwissenschaftler als Verkaufsleiter bei der Standard Service GmbH in Wien tätig.

**Karin Brugger  
Eblinger & Partner**

Die Personal- und Managementberatung verstärkt ihr Team mit zwei Consultants. Die Ernährungswissenschaftlerin (42) wird gemeinsam mit Wirtschaftswissenschaftlerin Nadine Kral (28) die strategische Personalberatung für Kunden aus dem Bereich Life Science übernehmen. Zusätzlich bietet Brugger Personalberatung im Bereich FMCG an.

**Matthias Schlemmer  
Booz & Company**

Der studierte Elektrotechniker und Philosoph steigt beim Strategieberater zum Senior Associate und Projektleiter auf. Der 33-Jährige betreut internationale Unternehmen aus der Konsumgüter- und Telekommunikationsindustrie zu Fragen der Strategie, IT-Sicherheit und Systemtransformation.



## In Kürze

**Bildungsabenteuer**

Am 16. März kann die FH Wiener Neustadt ab 9 Uhr erkundet werden. Am Tag der offenen Tür sind alle fünf Fakultäten der FH vertreten (Wirtschaft, Technik, Gesundheit, Sicherheit und Sport). Auf dem Programm stehen unter anderem Laserexperimente, mikrobiologische Entdeckungsreisen und das neue Sportlabor.

[www.fhwn.ac.at](http://www.fhwn.ac.at)

**Selbstständigkeit**

Am 14. März ab 17.30 Uhr will die Universität Wien mit der Info-Veranstaltung „Zukunft Selbstständigkeit und Gründung“ ihre Absolventen auf dem Weg zur eigenen Firma unterstützen. Treffpunkt ist der Elise-Richter-Hörsaal im Hauptgebäude der Uni Wien.

[medienportal.univie.ac.at](http://medienportal.univie.ac.at)

**Social Impact Award 2013**

Österreichs größter Studierendenwettbewerb für soziale und ökologische Projekte läuft wieder. Zu gewinnen gibt es 4 x 4000 Euro, eine Mitgliedschaft im HUB Vienna und professionellen Support bei der Umsetzung.

[www.socialimpactaward.net](http://www.socialimpactaward.net)

**Juristische Weiterbildung**

Erstmals findet die „Lange Nacht der juristischen Weiterbildung“ an der Uni Wien statt: am 18. März ab 18 Uhr im Dachgeschoß des Juridicums. Um Anmeldung wird bis 13. März gebeten.

[www.postgraduatecenter.at](http://www.postgraduatecenter.at)

**Neuer WU-Aufnahmetest**

Für das Bachelorstudium 2013/14 „Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ werden 3674 Studienplätze mittels Aufnahmeverfahren vergeben. Die Anmeldung (inkl. Motivationsschreiben) läuft vom 15. April bis zum 31. Mai, der Zulassungstest findet am 9. Juli statt.

[www.wu.ac.at/bachelor/wiso/select](http://www.wu.ac.at/bachelor/wiso/select)

# Fünf ehrliche Fragen an Vorstände

**Sustainability.** PR-getriebenes „Grünwaschen“ erkennt der Konsument längst als Augenwischerei. Ernst gemeinte Nachhaltigkeit ist fest in der Geschäftsstrategie verankert.

VON ANDREA LEHKY

Der Früchtezerhäcksler Innocent hatte es leicht. Von der ersten Stunde an postulierten seine Gründer, „diese Welt ein bisschen besser verlassen zu wollen, als wir sie vorgefunden haben“. Deren persönliche Wertevorstellungen – reine Früchte, recycelbare Verpackungen, Ressourcenschonung – meißelten sie gleich in die Grundfeste ein und bauten Unternehmen und Mitarbeiter rundherum auf. D-A-CH-Area-Manager Franz Bruckner vergleicht mit guter Kinderstube: „Was im Alltag integriert ist, wird selbstverständlich.“

Post-CEO Georg Pözl tat sich da ungleich schwerer. Seinen Tanker in voller Fahrt auf Nachhaltigkeitskurs umzuschwenken war ungleich komplexer. Pözl beschönigt nicht: „Wir tun das nicht, weil wir so philanthropisch sind.“ Vielmehr hätte der Kunde die früher angebotenen „Produkte mit der grünen Masche“ durchschaut und schlichtweg CO<sub>2</sub>-neutrale Zustellung gefordert.

So ungleich die beiden Konzerne sind, die beim KPMG Business Breakfast ihre Strategien darlegten, in einem Punkt sind sie sich einig: Wo Nachhaltigkeit nicht ganz oben auf der Vorstandsentenda steht, wird sie nicht ernst genommen. Pözl: „Sustainability ist ein weicher Faktor. Kommt der Druck nicht von der Spitze, rutscht die Priorität sofort nach unten.“ Diesen Zug gelte es auch ständig straff zu halten, weshalb er sich und dem Gesamtvorstand im 14-Tages-Takt berichten lasse: „Und auch der Aufsichtsrat wird intensiv beschallt.“



Haben leicht lachen: Post-CEO Georg Pözl (ganz links) und Innocent-D-A-CH-Area-Manager Franz Bruckner (Mitte), flankiert von den KPMG-Managern Peter Ertl, Bernhard Klingler und Global Sustainability Advisor Yvo de Boer (v.l.n.r.) [Beigestellt]

85 Prozent der globalen Konzerne veröffentlichen Nachhaltigkeitsreports. Nur langsam schließt Österreich auf. 2010 präsentierten gerade einmal 30 Prozent der ATX-Unternehmen Berichte, 2011 bereits 40 Prozent und 2012 immerhin die Hälfte. Was nicht notwendigerweise auf die ernst gemeinte strategische Einbettung des Themas schließen lässt. Dazu stellt Yvo de Boer, KPMG Global Sustainability Advisor und früherer Executive Secretary to the UN Framework Convention on Climate Change, fünf ernste Fragen an das Auditorium:

► **Wie ernst wird Nachhaltigkeit genommen?** In Zeiten globaler Finanz- und Wirtschaftskrisen hat der Vorstand vordergründig vita-

lere Themen auf der Agenda. Doch spätestens, wenn sich die Wirtschaft erholt, wird die Öffentlichkeit Rechenschaft fordern. Wenn passende Skandale aufpoppen – von Pferdefleisch bis Schimmelfutter – schon früher.

► **Ist man sich ihrer wirtschaftlichen Relevanz bewusst?** Ressourcen wie Energie, Wasser und Nahrung werden nicht mehr lang zu niedrigen, weil gestützten Preisen zur Verfügung stehen. Hält das Geschäftsmodell, wenn sich die wahren Gesteungskosten im Produktpreis widerspiegeln?

► **„Greenwashing“ oder Kurswechsel?** Künftig bestimmt die Reputation einer Marke ihren Wert. Daher lauten die Schlüsselfragen einer Nachhaltigkeitsstrate-

gie: Wie kann sie zum Wachstum beitragen? Lassen sich damit neue Produkte auf den Markt bringen? Fördert sie neue Partnerschaften?

► **Geldfresser oder Gewinnquelle?** General Motors sparte 30 Millionen US-Dollar durch Müllvermeidung ein. Philips macht heute schon mehr Umsätze mit „Green Products“ als mit Brauner Ware. Richtig angesetzt, spielen sich die Kosten rasch wieder herein.

► **Rückblickend oder vorausschauend?** Unilever startete sein Programm mit 68 Zielwerten aus Vergangenheitsdaten. Viel zu kompliziert: Der Konzern reduzierte auf sechs KPIs und halbierte seinen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck. Der Schlüssel dazu: Jedes Ziel ist direkt mit dem operativen Geschäft verlinkt.

Loslassen ist immer mit einem Restrisiko verbunden – Verharren auch.

## Auszeit für Horizonterweiterung

**ZUGMANN**

KARRIERE NEU DENKEN

JOHANNA ZUGMANN



Nichts bildet so wie Reisen. Umso mehr Weltreisen und diese nicht im Zeitraffer nach der Methode „If it's Tuesday it must be Belgium“, sondern mit so viel Zeit, dass ein profundes Kennenlernen fremder Länder und Leute möglich ist. Es gibt eine Reihe von Unternehmen, die den bildenden Charakter solcher Reisen nicht nur wertschätzen, sondern auch die Reiselust ihrer Mitarbeiter fördern. Nein, hier sind jetzt nicht die Expatriat-Entsendungen gemeint und auch nicht die internationalen Rochaden im Zuge von Trainee-Programmen. Es gibt Unternehmen, die einen Teil des jährlichen Propf-Bildungsbudgets etwa für Fach- oder Branchenseminare verwenden und den anderen Teil zur freien Verfügung der Mitarbeiter stellen. Diese können sich wiederum Weiterbildungsseminare aussuchen oder eine Hard- bzw. Software anschaffen oder eben auch eine Reise antreten.

Dass sich bei längerer Unterbrechung der Karriere in einem Unternehmen oder einer Branche erst Lücken auftun, dann geschlossen werden und der persönliche Marktwert sinkt, ist ein Faktum, das gleichermaßen für Sabbatical- wie Elternkarenznehmer gilt. Mit einem gewissen Risiko ist das Loslassen immer verbunden. Aber auch mit jeder Menge Chancen. Neben der Horizonterweiterung winken mögliche Begegnungen mit Schlüsselpersonen, die völlig neue Perspektiven auftun, oder aber Ideen, auf die man im immer gleichen Trott in der immer gleichen Position niemals gekommen wäre.

Wenn der richtige Zeitpunkt für eine solche Entscheidung ist, hängt von der jeweiligen Person, der aktuellen beruflichen Situation und auch der Branche ab. Und kann nicht eindeutig beantwortet werden: Das kann der Augenblick sein, in dem alles gerade super läuft und man daher Gleiches für die Zeit nach der Heimkehr erhoffen darf, oder das Gegenteil, nämlich eine „Rien ne va plus“-Situation. In der ist aber das Risiko des Daheimbleibens ebenfalls hoch: Sie könnte zum Dauerzustand werden.

E-Mails an: [johanna.zugmann@diepresse.com](mailto:johanna.zugmann@diepresse.com)

## Jeder Tag ist Tag der Frau

Wolf Theiss bietet mehr als Blumen – und fördert die Chancen von Frauen im Anwaltsberuf. Dies macht sich bezahlt. Bereits mehr als die Hälfte unserer Juristen in Österreich und CEE/SEE sind Frauen.

Von dieser Vielfalt profitieren auch unsere Mandanten.

Gewinner des European Women in Business Law Awards 2012  
Erfahren Sie mehr: [www.wolftheiss.com](http://www.wolftheiss.com)

